

Wie eine Maus am Baum

Flinke Gesellen bei der Futtersuche: Gartenbaumläufer im Mengerinhäuser Stadtpark

VON HANS-HEINER BERGMANN

Mengerinhäuser – Etwas kleines Graubraunes läuft im Stadtpark den Baum hinauf. Sollte das eine Maus sein? Es gibt doch Waldmäuse, die gut klettern können. Jetzt aber zeigt es eine helle Unterseite, die sich abhebt vom gescheckten Rücken. Und es hat einen Schnabel und einen langen Schwanz aus Federn. Und es fliegt plötzlich davon. Eine Maus kann das nicht gewesen sein.

Näher besehen ist das Vögelchen auch nicht grau wie eine Maus. Es ist aber tarnfarbig gemustert – wenigstens auf der Oberseite. Vom Scheitel angefangen zieht sich das Flecken- und Streifenmuster über den ganzen Rücken bis hinab zum Schwanz. Würde sich das kleine Wesen nicht bewegen, so würde man es auf der rauen Borke der Eiche überhaupt nicht entdecken. Eichen sind es nämlich in der Hauptsache, auf denen der Baumläufer sich einfindet.

Der Läufer am Baum

Und das macht er so: Er fliegt einen solchen Baum von unten her an und klettert dann zügig am Stamm aufwärts. Überall schaut er in die Spalten hinein, blickt nach rechts und links und mit gestrecktem Hals vor sich nach oben, ob es dort etwas für ihn gibt, und pickt überall hinein. Kommt er ganz oben auf den dünner werdenden Ästen an, dann entschließt er sich zum Flug auf einen benachbarten Baum. Hier aber beginnt er wieder von unten. Für seine Arbeit ist er erstklassig ausgerüstet. Der



Ein Gartenbaumläufer im Stadtpark: In der rauen Rinde findet er sein Futter selbst im Winter bei Eis und Schnee.

FOTO: HANS-HEINER BERGMANN

Schnabel ist lang und abwärts gebogen, sodass er damit in alle Ritzen in der Borke hineinfahren kann. Damit er nicht dabei abrutscht, hat er mit langen gebogenen Krallen besetzte Zehen, die ihn beim Klettern und beim Picken halten. Und am Körper kommt ein Schwanz, der wie ein Spechtschwanz gestaltet ist.

In der Mitte sind die längsten und spitzesten Federn. Die seitlichen sind kürzer. Die mittleren sind meist schon ziemlich abgenutzt, weil der Vogel sie am meisten verwendet, um sich darauf zu

stützen. Der Schwanz ist wie ein hoher Hocker, auf den er sich setzt, in der Mitte lange Beine, an der Seite kurze, die verhindern, dass er dorthin abkippt. Und so kommt der knapp meisingroße Kleinvogel auf einen Mini-Specht heraus. Er kann wie ein Specht auch nur aufwärts klettern. Das Abwärtssteigen, wie es der Kleiber kann, darauf versteht sich der Baumläufer nicht.

Ein zarter Vogel ist es, der da so lebhaft baumaufwärts klettert. Er ist kleiner als ein Zaunkönig, bringt nicht mehr als 8,8 Gramm auf die

Waage. Das zwingt ihn zu ständiger Nahrungssuche. Und dann singt er seine kurze hell klingende Strophe, und klettert weiter und pickt weiter. Wer so klein ist, braucht ständig Zufuhr an Nahrung. Lange Zeit kann er sich nicht nehmen, um an einer Stelle zu bleiben und von dort zu singen.

Er sammelt im Herbst auch kein Fett unter seiner Haut, um mit dieser Energie nach Süden zu fliegen oder zu überwintern. Er sammelt nicht einmal Bucheckern oder anderes Essbares, was er in einer Rindenspalte verber-

gen könnte, wie es der Kleiber tut.

Baumläufer benötigen keine Vorsorge. Sie finden als Standvögel selbst im strengen Winter immer ihre Nahrung. Eis und Schnee verschließen nicht die Spalten in Rinde und Borke der Bäume. Insekten, Spinnen, ihre Eier und Larven sind immer zugänglich, wenn man nur genau danach schaut. Deswegen kommt ein Baumläufer auch nicht zum Futterhäuschen. Ganzjahresfütterung ist kein Thema für den Kletterer, weder im Sommer noch im Winter. Dort wo die Rinde eines Baumes ein Stück weit absteht, findet er sogar Platz für sein Nest, das er aus kleinen Zweigen, Halmen und Kiefernadeln baut.

Spezialist für raue Borke

Als Spezialist für raue Borke und Rinde fürchtet er auch keine Konkurrenz. Selbst mit seinem Zwilling, dem Waldbaumläufer, der ihm ganz ähnlich sieht, muss er sich nicht auf Händel einstellen. Der Waldbaumläufer liebt Bäume mit glatter Borke, er ist ein Spezialist für Fichtenwald. Dort aber trifft er den Gartenbaumläufer nicht.

ZUR PERSON

Professor Dr. Hans-Heiner Bergmann ist Biologe und Ornithologe. Eine Begegnung mit einem besonderen Vogel oder einem anderen Lebewesen teilt er gern anderen mit. Er wirbt um Verständnis für die Natur.

red